

REPORTER OHNE GRENZEN

FÜR INFORMATIONSFREIHEIT



JAHRESBERICHT 2016

Inhalt

1. Vorwort des Vorstandes	3
2. <i>Reporter ohne Grenzen</i> international	4
3. Jahresbilanz der Pressefreiheit 2016	5
4. Unsere Erfolge	8
5. Nothilfe für Journalisten	10
6. Politische Arbeit / Lobby-Arbeit	14
7. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	19
8. Fotos für die Pressefreiheit	26
9. Jahresabschluss	28
10. Verein und Geschäftsstelle	32

Impressum

Herausgeber: *Reporter ohne Grenzen* e. V. | Friedrichstraße 231 | 10969 Berlin
Fon: 030 609 895 33 – 0 | Fax: 030 202 15 10 – 29
kontakt@reporter-ohne-grenzen.de | www.reporter-ohne-grenzen.de

Verantwortlich: Christian Mihr (Geschäftsführer)

Koordination: Anne Renzenbrink | Texte: Christoph Dreyer, Ulrike Gruska, Christian Mihr,
Daniel Moßbrucker, Anne Renzenbrink, Olaf Steenfadt, Daniel Schmidhäussler, Jens-Uwe Thomas |
Textredaktion: Christoph Dreyer, Daniel Schmidhäussler | Gestaltung: Anna-Maria Roch |
Druck: LASERLINE Druckzentrum Berlin KG

Titelbild: Nach der Festnahme unseres langjährigen Türkei-Korrespondenten Erol Önderoglu demonstriert
Reporter ohne Grenzen für seine Freilassung © Chris Grodotzki / jib collective

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Fotografen und den Agenturen dpa Picture-Alliance,
AP Images und Pacific Press Agency dafür, dass sie uns die im Jahresbericht verwendeten Bilder
kostenfrei zur Verfügung stellen.

Liebe Freundinnen und Freunde von *Reporter ohne Grenzen*,

dieser Jahresbericht hat es in sich, denn es geht bergab mit der Presse- und Informationsfreiheit. In knapp zwei Dritteln der Länder unserer Rangliste hat sie sich verschlechtert. Demokratische Länder trugen erheblich dazu bei. Leider ist auch für 2017 keine Besserung in Sicht.

2016 war ein schwarzes Jahr für die Türkei! Mehr als 150 Medien geschlossen, hunderte Presseausweise annulliert, nirgendwo sitzen mehr Journalisten im Gefängnis. Es vergeht keine Woche ohne weitere willkürliche Verhaftungen. Für uns bedeuten schlechte Nachrichten mehr Arbeit und so hat es sich bewährt, dass wir das Team im Bereich Bewegtbild und Presse verstärkt haben: Mit Öffentlichkeits- und Pressearbeit hier und vor Ort und nun auch mit Bewegtbild-Kampagnen auf Social Media sorgen wir dafür, dass Journalisten in Haft und unter Druck nicht vergessen werden. Auch dort, wo nicht alle Welt hinschaut, etwa in Ägypten, China, Serbien oder Mexiko.

Recherchieren, Anklagen, Unterstützen – dazu gehört seit 2015 auch der Media Ownership Monitor, kurz MOM. Er erklärt Medienmacht und -mächtige eines Landes, etwa in der Mongolei und Peru, demnächst in Brasilien und Marokko.

Pressefreiheit ist auch vor der eigenen Haustür im Niedergang: nicht nur in EU-Ländern wie Ungarn, Polen, Kroatien oder Bulgarien, wo unabhängiger Journalismus immer mehr eingeschränkt wird. Auch in Deutschland werden uns Fragen der Datensicherheit und Internetfreiheit weiter beschäftigen, etwa durch das neue BND-Gesetz oder das Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG).

Es gibt auch gute Nachrichten: So wurde etwa die aserbaidjanische Journalistin Khadija Ismajilowa nach eineinhalb Jahren aus dem Gefängnis entlassen.

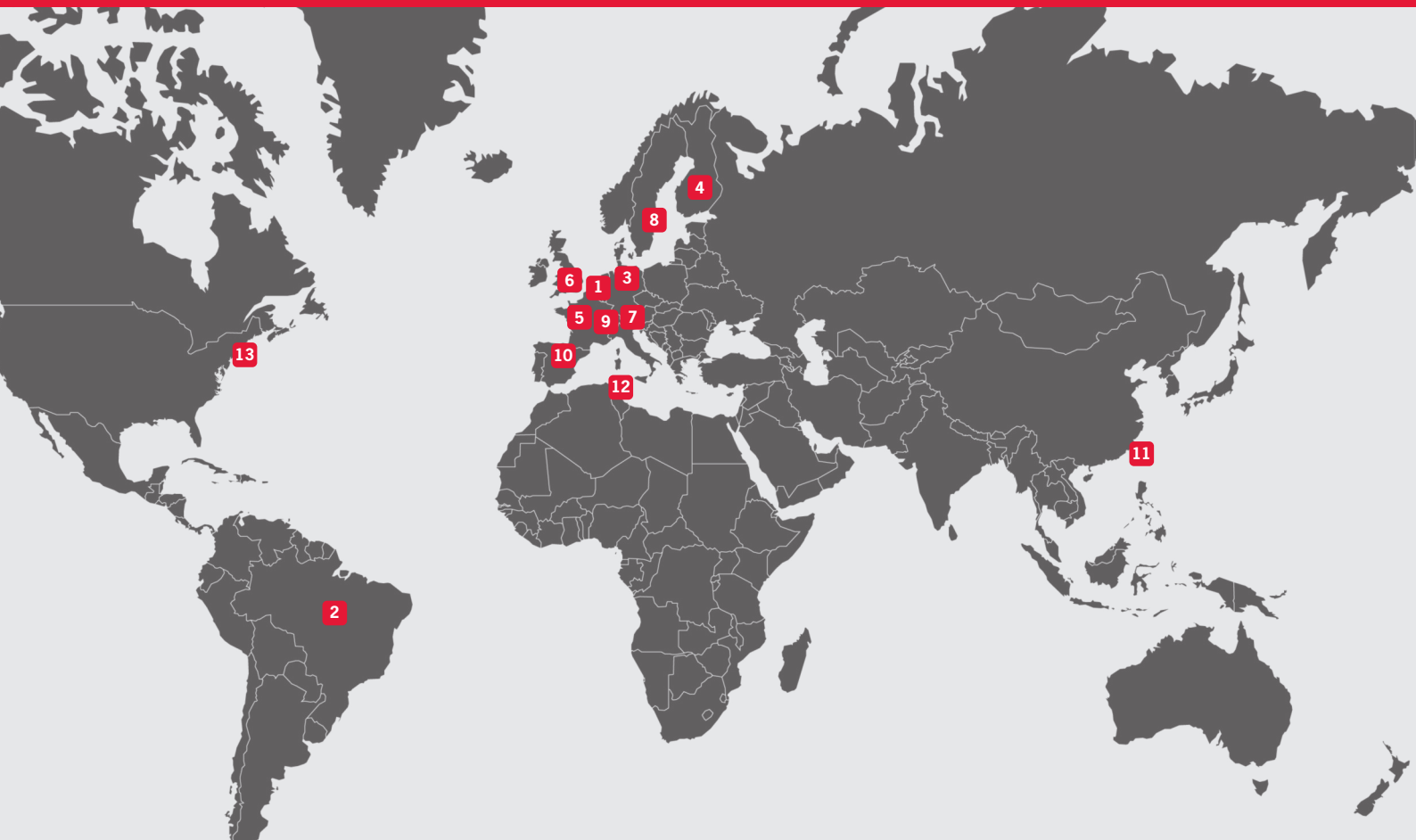
Als ich vor zwei Jahren in den Vorstand von *Reporter Ohne Grenzen* gewählt wurde, schien die Welt für Journalisten schon schlimm genug. Nun muss ich ihn aus persönlichen Gründen wieder verlassen und die Welt ist alles andere als besser geworden. Doch ich bin fest davon überzeugt: Ohne *Reporter ohne Grenzen* sähe die Journalisten-Welt noch viel schlechter aus, und so werde ich mich weiterhin als einfaches Mitglied engagieren – und ich hoffe, Sie auch.

Ihre Britta Hilpert

(auch im Namen von Katja Gloger, Gemma Pörzgen, Dr. Michael Rediske und Matthias Spielkamp)

Solidaritäts-Demo für die ungarische Oppositionszeitung Nepszabadsag in Budapest im Oktober 2016
© picture alliance / AP
Photo





Übersicht der Sektionen und Büros weltweit

1 | Belgien

Büro | Brüssel

2 | Brasilien

Büro | Rio de Janeiro

3 | Deutschland

Deutsche Sektion | Berlin

4 | Finnland

Finnische Sektion | Helsinki

5 | Frankreich

Internationales Sekretariat | Paris
Französische Sektion | Paris

6 | Großbritannien

Büro | London

7 | Österreich

Österreichische Sektion | Wien

8 | Schweden

Schwedische Sektion | Stockholm

9 | Schweiz

Schweizerische Sektion | Genf/Zürich

10 | Spanien

Spanische Sektion | Madrid

11 | Taiwan

Büro | Taipeh

12 | Tunesien

Büro | Tunis

13 | USA

Büro | Washington, D.C.

Rund 150 Korrespondenten der internationalen Organisation Reporter ohne Grenzen arbeiten in vielen Ländern der Welt. Das weltweit dicht geknüpfte Netz ermöglicht schnelle Information und Intervention.



Im Jahr 2016 sind weltweit mindestens 74 Journalisten, Bürgerjournalisten und Medienmitarbeiter wegen ihrer Arbeit getötet worden. Fast drei Viertel von ihnen wurden gezielt angegriffen. Unter den Getöteten waren 57 professionelle Journalisten, neun Bürgerjournalisten und acht Medienmitarbeiter. Damit sind in den vergangenen zehn Jahren mindestens 695 professionelle Journalisten im Zusammenhang mit ihrer Arbeit getötet worden.

Die gefährlichsten Länder für Journalisten und andere Medienschaffende waren 2016 Syrien, Afghanistan, Mexiko, der Irak und der Jemen. Rund zwei Drittel der gewaltsamen Todesfälle entfielen auf Kriegs- und Konfliktregionen.

2015 waren mindestens 101 Medienschaffende wegen ihrer Arbeit getötet worden, darunter 67 professionelle Journalisten. Der deutliche Rückgang im Folgejahr ist jedoch kein Anlass zur Entwarnung: Er erklärt sich vor allem dadurch, dass aus einigen Ländern viele Journalisten geflohen sind, weil die Fortsetzung ihrer Arbeit dort zu gefährlich gewesen wäre. Dies gilt insbesondere für Syrien, den Irak, Libyen, den Jemen, Afghanistan

und Burundi. Damit fehlen gerade aus Ländern mit akuten politischen Konflikten unabhängige Informationen, die es auch der Weltöffentlichkeit ermöglichen würden, sich ein verlässliches Bild von der Lage dort zu machen.

Fünf der Getöteten waren Frauen. Drei von ihnen starben beim Selbstmordanschlag auf einen Kleinbus ihres Fernsehsenders *Tolo TV* in der afghanischen Hauptstadt Kabul am 20. Januar 2016. Die beiden anderen wurden in Mexiko und Somalia ermordet.

Medienschaffende in Haft

Die Repressionswelle seit dem Putschversuch in der Türkei hat die Zahl der weltweit inhaftierten Journalisten im Jahr 2016 deutlich in die Höhe getrieben. Weltweit saßen zum Stichtag 1. Dezember mindestens 348 Medienschaffende wegen ihrer Arbeit im Gefängnis, sechs Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Darunter waren neben 187 professionellen Journalisten auch 146 Blogger und Bürgerjournalisten sowie 15 sonstige Medienmitarbeiter.

Vor der Redaktion der Zeitung Özgür Gündem protestieren Istanbuler im Juni 2016 gegen Angriffe auf die Pressefreiheit. Kurz zuvor waren mehrere Menschen festgenommen worden, weil sie an einer Solidaritätsaktion für die türkisch-kurdische Zeitung teilgenommen hatten, darunter auch ROG-Korrespondent Erol Önderoğlu. Der britische Fotograf Guy Martin zeigt in seinen Bildern die bedrückende Atmosphäre in einem Land, das sich in den vergangenen Jahren rasant verändert hat.
© Guy Martin / Panos Pictures

Die gefährlichsten Länder für Medienschaffende 2016

Syrien	19
Afghanistan	10
Mexiko	9
Irak	7
Jemen	5

Medienschaffende (professionelle Journalisten, Bürgerjournalisten und Medienmitarbeiter) gezielt oder in Ausübung ihrer Tätigkeit getötet

ANMERKUNG: Die Jahresbilanz der Pressefreiheit berücksichtigt nur Todesfälle, in denen Reporter ohne Grenzen nach sorgfältiger Prüfung überzeugt ist, dass die Genannten in direktem Zusammenhang mit ihrer journalistischen Tätigkeit starben. Dies ist der Fall, wenn sie entweder gezielt wegen ihrer Tätigkeit angegriffen wurden oder wenn sie in Ausübung ihrer Tätigkeit (z.B. in einem Kriegsgebiet) getötet wurden, auch ohne selbst das eigentliche Ziel eines Angriffs zu sein.

Ist ein solcher Zusammenhang nicht oder noch nicht mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit feststellbar, werden die Fälle nicht mitgezählt. Alle Zahlen für 2016 beziehen sich auf den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 10. Dezember.

Allein in den Gefängnissen der Türkei saßen Ende 2016 weit über 100 Journalisten. Daneben war China das Land mit den meisten Medienschaffenden weltweit, die wegen ihrer Arbeit im Gefängnis saßen – unter ihnen allein 81 Blogger und Bürgerjournalisten. In Ägypten waren Ende 2016 mindestens 27 Journalisten wegen ihrer Arbeit in Haft: Das Regime von Präsident Abdelfattah al-Sisi geht gnadenlos gegen jeden vor, der – oft auf sehr zweifelhafter Grundlage – verdächtigt wird, in Kontakt zur Muslimbruderschaft zu stehen. In Syrien saßen mindestens 28 Journalisten, Bürgerjournalisten und Medienmitarbeiter wegen ihrer Arbeit in den Gefängnissen des Regimes von Präsident Baschar al-Assad. Auch ihre Kollegen im Iran wurden ausspioniert, verfolgt, verhört und unter oft erbärmlichen Haftbedingungen eingesperrt: Mindestens 24 saßen dort Ende 2016 wegen ihrer Tätigkeit im Gefängnis.

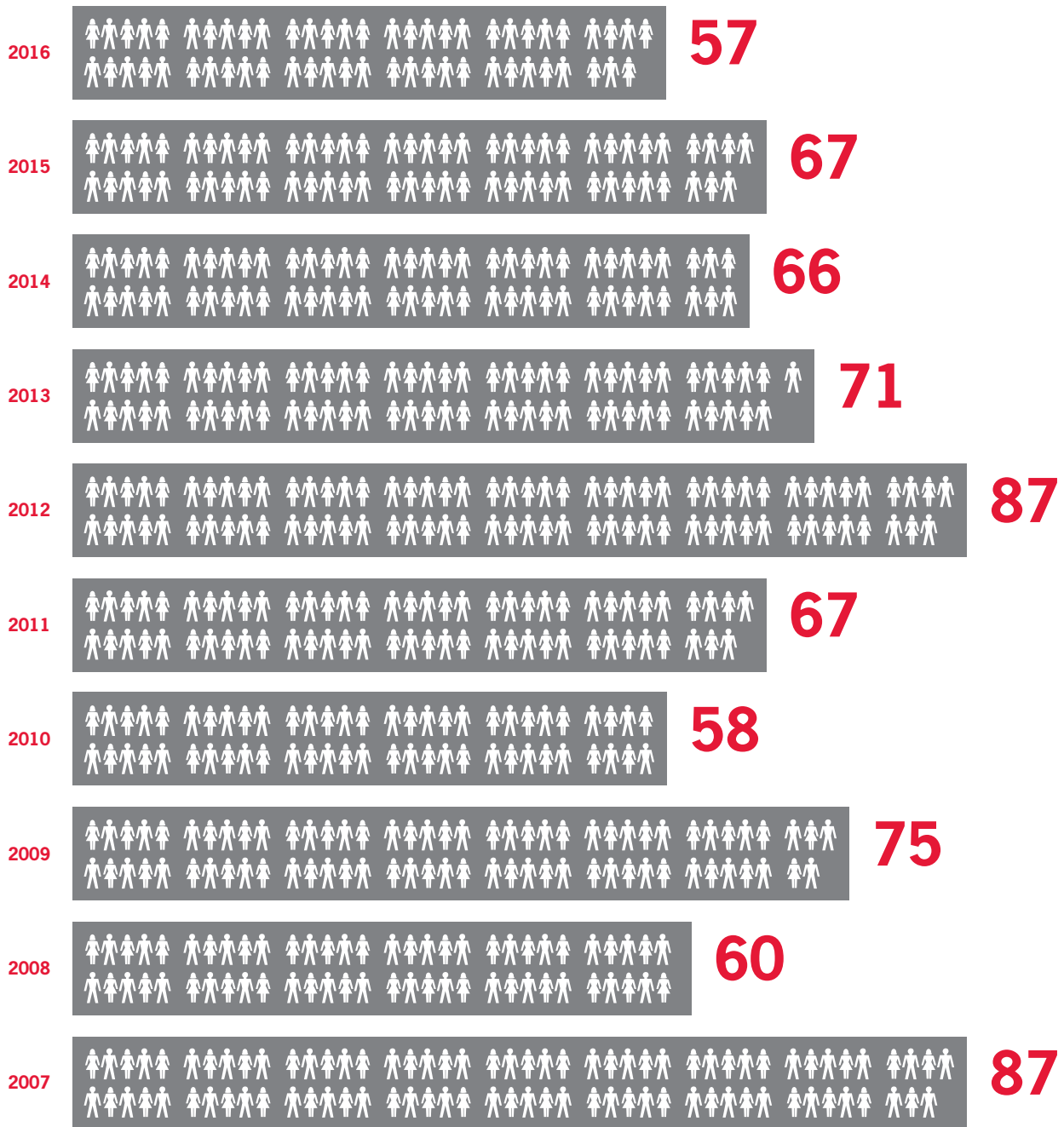
Entführte Journalisten

Ende 2016 waren weltweit 52 Medienschaffende entführt – und zwar ausnahmslos in Syrien, im Jemen oder im Irak. 21 von ihnen befanden sich in der Gewalt der Dschihadistenmiliz »Islamischer Staat«.

Allein in der Millionenstadt Mossul im Irak hielten IS-Kämpfer zehn Journalisten und Medienmitarbeiter in ihrer Gewalt. Mindestens 15 weitere waren Geiseln der Huthi-Rebellen im Jemen, die meisten von ihnen schon mehr als ein Jahr. Die weitaus meisten (89 Prozent) der Entführten kamen aus den jeweiligen Ländern selbst. Darunter waren viele freie Journalisten, die gegen geringe Bezahlung große Risiken bei der Berichterstattung auf sich nehmen.

Ein Journalist ist 2016 verschwunden: Von Jean Bigirimana fehlt bis heute jede Spur, seit er Ende Juli 2016 in Burundi zuletzt in Gewahrsam von Geheimdienstbeamten gesehen wurde.

Getötete professionelle Journalisten seit 2007



Seit 2007 wurden mindestens 695 professionelle Journalisten wegen ihrer Tätigkeit getötet.



Die aserbajdschanische Journalistin Khadija Ismajilowa nach ihrer Freilassung im Mai 2016
© picture alliance/Pacific Press Agency

Eine der schönsten Nachrichten des Jahres 2016: Am 25. Mai wurde die aserbajdschanische Investigativjournalistin Khadija Ismajilowa nach eineinhalb Jahren aus dem Gefängnis entlassen. Sie war durch ihre Recherchen über Vetternwirtschaft und Korruption rund um die Familie von Präsident Ilham Alijew international bekannt geworden und hatte für ihre Arbeit zahlreiche Preise erhalten. Wir unterstützten Ismajilowa seit Jahren und setzten uns mit einer Online-Petition für ihre Freilassung ein.

Ebenfalls im Mai wurde der vietnamesische Blogger Nguyen Van Ly vorzeitig aus der Haft entlassen. *Reporter ohne Grenzen* und das Internationale Katholische Missionswerk *missio Aachen* hatten mit einer gemeinsamen Unterschriftenkampagne auf sein Schicksal aufmerksam gemacht. In Syrien kamen im September eine entführte deutsche Journalistin und ihr in der Gefangenschaft geborenes Kind frei.

Um Journalisten vor Gewaltverbrechen zu schützen, werben wir für einen UN-Sonderbeauf-

tragten für die Sicherheit von Journalisten. Unserer Initiative haben sich 2016 Menschenrechtsorganisationen, Journalistenverbände und Medienunternehmen angeschlossen, darunter der Weltzeitungsverband *WAN-IFRA*, *Human Rights Watch*, das *Committee to Protect Journalists* und die *New York Times*. Die Bundestagsfraktionen Bündnis 90/Die Grünen sowie CDU/CSU haben unsere Forderung in unterschiedlichen Stellungnahmen unterstützt.

Hilfe für verfolgte Journalisten aus der Türkei

Obwohl sich die Situation für Journalisten in der Türkei 2016 dramatisch verschlechtert hat, konnten wir auch dort einzelne Erfolge erzielen. Ende Februar wurden der ehemalige *Cumhuriyet*-Chefredakteur Can Dündar und deren Ankara-Korrespondent Erdem Gül nach drei Monaten aus der Untersuchungshaft entlassen. *Reporter ohne Grenzen* hatte Beobachter zum Prozess entsandt und sich intensiv für eine Freilassung der Kollegen eingesetzt. Im Juni kam unser Korrespondent in

Istanbul, Erol Önderoglu, dank massiver Öffentlichkeitsarbeit nach zehn Tagen im Gefängnis wieder frei.

Im Sommer 2016 unterstützten wir Can Dündar bei der Ausreise nach Deutschland und vermittelten Treffen mit ranghohen Politikern wie Außenminister Frank-Walter Steinmeier, Bundestagspräsident Norbert Lammert und Bundespräsident Joachim Gauck. Wir brachten Dündar in Kontakt mit den Kollegen vom Recherchezentrum *Correctiv* und begleiteten die Gründung des zweisprachigen Online-Magazins *Özgürüz*. Unterstützend begleitet haben wir auch das deutsch-türkische Webportal *taz.gazete*.

Kampf gegen Überwachung: BND muss sich erklären

Jenseits der Nothilfe für einzelne verfolgte Journalisten engagieren wir uns auf zahlreichen weiteren Feldern, auf denen die Erfolge unserer Arbeit oft erst auf den zweiten Blick sichtbar werden. Beispiel dafür ist der Kampf gegen Überwachung und für den besseren Schutz journalistischer Quellen und Whistleblower. Im September kritisierten drei UN-Sonderberichterstatter die geplante BND-Reform, die ausdrücklich auf Schutzklauseln für Journalisten im Ausland verzichtet – ein auf internationaler Ebene ungewöhnlicher Vorgang. Wir hatten die Vereinten Nationen auf den Gesetzent-

wurf aufmerksam gemacht und Hintergrundmaterial bereitgestellt. Im Dezember erreichten wir mit unserer Klage gegen die Massenüberwachung durch den BND einen Teilerfolg: Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig forderte weitere Aufklärung über das Analysesystem »VerAS«, mit dem der BND in großem Umfang Verbindungsdaten über Telefongespräche mit Auslandsbezug sammelt.

Mit unserem internationalen Rechercheprojekt Media Ownership Monitor (MOM), das die Besitzverhältnisse in ausgewählten Medienmärkten untersucht, haben wir in verschiedenen Ländern Veränderungen angestoßen. In Tunesien will die nach der Revolution von 2011 gegründete Regulierungsbehörde für elektronische Medien, HAICA, unsere Rechercheergebnisse in ihre Arbeit einfließen lassen.

In Kolumbien zeigte der MOM, dass es an verlässlichen Nutzungsdaten im Mediensystem ebenso fehlt wie an Transparenz bei der Vergabe öffentlicher Werbeaufträge. Beide Themen wurden daraufhin in den zuständigen Parlamentsausschüssen thematisiert, über entsprechende Gesetze wird diskutiert. Die EU-Delegation in der Türkei erklärte, die Ergebnisse unseres Projekts künftig als Quelle für Fortschrittsberichte im Beitrittsprozess zu nutzen. In der Ukraine hat die MOM-Veröffentlichung unter anderem dazu beigetragen, ein offenbar unwirksames Medientransparenzgesetz zu überprüfen.

*Nguyen Van Ly (Mitte) nach seiner Haftentlassung.
© picture alliance / AP
Photo*





Eine Journalistin filmt eine Zeremonie am Weltfrauentag in Afghanistan im März 2016. © dpa

Hilfe konkret

2016 erreichten uns so viele Anfragen wie nie zuvor. Insgesamt stand das Nothilfereferat in Berlin mit 176 Medienschaffenden in Verbindung, 95 Journalisten wandten sich erstmals an uns. Die Mehrzahl kam wie in den Jahren zuvor aus Syrien, gefolgt von Journalisten aus der Türkei. Auch deutsche Journalisten wandten sich an uns. Wir standen mit den Kollegen einer deutschen Journalistin in Kontakt, die in Syrien entführt worden war. Nach ihrer Freilassung halfen wir ihr mit einer Starthilfe für den beruflichen Neuanfang. Die finanzielle Unterstützung ist 2016 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (siehe S. 30). Insgesamt konnten wir Medienschaffende mit 112 Einzelfallhilfen unterstützen – auch dank der engen Kooperation mit unserer Partnerorganisation *Journalisten helfen Journalisten*. Anderen Kollegen half das Nothilfereferat durch Beratung, Vermittlung und praktische Hilfe im Exil.

Längerfristige Unterstützung

Finanzielle Hilfen können in der Regel nur einmalig gewährt werden, um den Betroffenen aus einer Notlage zu helfen. So haben wir 2016 Anwaltskosten für die US-Whistleblowerin Chelsea Manning finanziert. Eine Journalistin aus Aserbaidschan unterstützten wir finanziell, damit sie eine dringend benötigte medizinische Behandlung erhalten konnte. Jedoch war es 2016 auch erforderlich, mehrfach Hilfe zu leisten. Unter anderem unterstützten wir die Familie eines in Deutschland lebenden syrischen Medienaktivisten über einen längeren Zeitraum mit einer Überbrückungshilfe während des Visaverfahrens, bis sie nach einer schwierigen Wartezeit in der Türkei endlich nach Berlin ausreisen konnte.

Flucht aus Afghanistan und der Türkei

Unser Ansatz ist es, Journalisten dabei zu unterstützen, ihre Arbeit unter erleichterten Umständen möglichst in ihrer Heimat fortzusetzen. Doch die überwiegende Mehrheit der Journalisten, die sich



»Es ist traurig, dass die Arbeitsbedingungen von Journalisten auf der ganzen Welt von Tag zu Tag schlimmer werden. Das gilt besonders für diejenigen, die in Konfliktgebieten arbeiten. Sie sind starkem Druck ausgesetzt und zahlen einen hohen Preis für ihre Arbeit. Diese Situation erfordert praktische und ideelle Unterstützung für sie ebenso wie für Journalisten im Exil. Die Arbeit von Reporter ohne Grenzen ist definitiv keine leichte Aufgabe. Die Mitarbeiter der Organisation in Berlin unterstützen unermüdlich in großem Umfang Medienschaffende in Not. Damit machen sie Journalisten Mut,

ihre wichtige Arbeit fortzusetzen.« **Die afghanische Journalistin Zahra Sadat**

© Inken Jaacks, Hamburg Media School

2016 an uns wandten, befand sich bereits im Exil oder hatte Asyl in Deutschland beantragt. Das traf auf mehrere afghanische Journalistinnen zu, die wegen ihrer Arbeit als Frau in ihrer Heimat einer besonderen Bedrohung ausgesetzt waren und sich dieser nur durch Flucht entziehen konnten. Im Rahmen unserer Nothilfearbeit lernten wir Zahra Sadat kennen, eine Journalistin, Filmemacherin und Menschenrechtsaktivistin aus Afghanistan, die wir im Asylverfahren unterstützten.

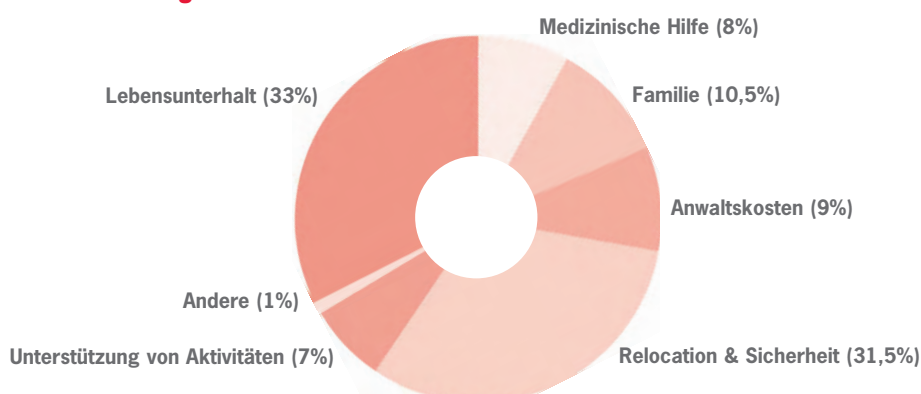
2016 stand die Türkei im Mittelpunkt unserer Nothilfearbeit. Wir leisteten elf finanzielle Nothilfen für türkische Journalisten, mit mindestens 20 standen wir in Kontakt. Nach dem Putschversuch mussten viele türkische Journalisten ins Exil fliehen. Neben prominenten Journalisten wie Can Dündar flohen auch Kollegen von ihm, um in Deutschland als Journalisten weiterzuarbeiten, ohne jedoch ins Asylverfahren gehen zu müssen. Ihnen konnten wir in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden im Einzelfall helfen. Für unbürokratische Hilfe haben wir dafür erstmals Kurzzeitnotstipendien geschaffen

und unser Team um einen Journalisten aus der Türkei erweitert. 2017 sind die Anfragen aus der Türkei an das Nothilfereferat nochmals gestiegen.

Zuflucht und Ruhe für Journalisten

Seit 2015 vergibt *Reporter ohne Grenzen* gemeinsam mit der *taz Panter Stiftung* ein Auszeit-Stipendium für Journalisten aus Kriegs- und Krisengebieten, um ihnen eine Atempause zu ermöglichen. Wir bieten ihnen Zuflucht und Ruhe für bis zu drei Monate. Im Jahr 2016 erhielten zwei Journalisten ein Auszeit-Stipendium. Die ukrainische Journalistin Julia Boschko kam im September nach Berlin. Sie konnte sich gemeinsam mit ihrer Tochter Alisa für drei Monate erholen und die Erfahrungen der Flucht aus der Ostukraine verarbeiten. Ende des Jahres kam David Mulindwa Mukasa aus Uganda nach Berlin. Der Mitbegründer der Organisation *Human Rights Network for Journalists Uganda* nutzte die Zeit auch, um sich mit Unterstützung der *Deutsche Welle Akademie* fortzubilden.

Art der Unterstützung 2016





*Nothilfefälle der deutschen
Sektion in Berlin (finanzielle
Unterstützung): **112 Fälle***

- Syrien: 26*
- Usbekistan: 16*
- Türkei: 11*
- Aserbaidshan: 10*
- Iran, Tadschikistan: je 7*
- Russland, Ukraine: je 5*
- Somalia: 4*
- Afghanistan, China,
Simbabwe: je 3*
- Bahrain, Burundi,
Deutschland, Jemen: je 2*
- Bangladesch, Ruanda,
Saudi Arabien, USA: je 1*



Der türkische Journalist Can Dündar zu Gast bei Reporter ohne Grenzen
© Franziska Senkel

In Briefen und E-Mails an Abgeordnete, Regierungsvertreter, Botschaften und Unternehmen haben wir unseren Forderungen Nachdruck verliehen. Wir führten Gespräche mit politisch Verantwortlichen und nahmen an Anhörungen im Bundestag und in Ministerien teil.

Regionale und inhaltliche Schwerpunkte

Die Türkei beschäftigt uns nicht erst seit dem Putschversuch. Nach dem 15. Juli 2016 war sie aber das Land, über das wir die meisten Gespräche geführt haben. Wir sprachen unter anderem mit Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier, Bundespräsident Joachim Gauck sowie mehrfach mit dem außen- und sicherheitspolitischen Berater der Bundeskanzlerin, Christoph Heusgen. Thema war stets: Die Verschlechterung der Pressefreiheit und wie die deutsche Politik darauf reagieren soll bzw. wie konkrete Hilfe aussehen kann. Dafür luden wir auch den früheren *Cumhuriyet*-Chefredakteur Can Dündar und seine Frau Dilek Dündar nach Berlin ein. Im Juni wurde unser Türkei-Korrespondent Erol Önderoglu unter dem Vorwurf

von Terrorpropaganda verhaftet, aber erfreulicherweise aufgrund internationalen Drucks nach zehn Tagen freigelassen. UN-Generalsekretär Ban Ki-moon hatte sich auf unsere Bitte hin öffentlich für die Freilassung eingesetzt. Bei zahlreichen Prozessen gegen Journalisten in der Türkei waren wir 2016 als Prozessbeobachter vor Ort.

Mit Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel haben wir uns mehrfach vor seinen Auslandsreisen unter anderem in den Iran und nach Ägypten getroffen und über Einflussmöglichkeiten zur Unterstützung bedrohter Journalisten ausgetauscht. In weiteren politischen Gesprächen zum Iran in Ministerien, im Kanzleramt und im Bundestag haben wir darauf hingewiesen, dass eine politische Annäherung im Rahmen des Atomabkommens nicht zu Kompromissen bei der Pressefreiheit führen darf.

Auch die fragile Situation in der Ukraine hat uns intensiv beschäftigt. Im Juni haben wir den Länderbericht »Ernüchterung nach dem Euromaidan« veröffentlicht, der drei Herausforderungen für unab-

hängige Journalisten vor Ort beschreibt: der Krieg im Osten des Landes, die schwere Wirtschaftskrise und die Digitalisierung. Der von Vorstandsmitglied Gemma Pörzgen verfasste Bericht beruhte auf einer mehrtägigen Recherche in Kiew, Lwiw und Odessa und wurde von der Robert Bosch Stiftung gefördert. Die Handlungsempfehlungen des Berichts und die Ergebnisse unseres Projekts Media Ownership Monitor haben wir in mehreren deutschen Städten vorgestellt und in politischen Gesprächen mit Bundestagsabgeordneten und im Auswärtigen Amt eingebracht.

China gehört zu den Ländern mit den meisten inhaftierten Journalisten weltweit. In Gesprächen mit Abgeordneten und der Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung, Bärbel Kofler, haben wir darum gebeten, sich für einzelne Fälle einzusetzen. Auch die drohende Vakanz des Amtes der OSZE-Medienfreiheitsbeauftragten hat uns 2016 in Gesprächen mit Abgeordneten und Regierungsvertretern beschäftigt, da Deutschland den Vorsitz der OSZE hatte.

Gemeinsam mit *Media in Cooperation and Transition* haben wir einen Jour Fixe des Netzwerks *Forum Medien und Entwicklung* zum Thema Exilmedien organisiert, der mit einem Grußwort von AA-Staatssekretär Stephan Steinlein eröffnet wurde. So konnten wir bei deutschen privaten und staatlichen Förderinstitutionen auf die Probleme von Exilmedien etwa aus Aserbaidschan und Burundi hinweisen, die oft von Deutschland aus arbeiten, finanziell aber nur von ausländischen Förderern unterstützt werden.

Auf Einladung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) haben wir bei einem Fachgespräch mit

BMZ-Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel auf die digitalen Bedrohungen für Journalisten hingewiesen und erklärt, warum die deutsche Entwicklungszusammenarbeit diese Probleme stärker beachten muss. Im Ausschuss für Kultur und Medien des Deutschen Bundestags haben wir als Sachverständige zur wachsenden Zahl an Übergriffen gegen Journalisten in Deutschland Stellung genommen und Perspektiven aufgezeigt, wie Politik und Medien damit umgehen sollten.

Aktivitäten mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen

Wir sind unter anderem *Mitglied im Forum Menschenrechte*, im *Netzwerk deutscher Menschenrechtsorganisationen*, im *Forum Medien und Entwicklung*, im *Freedom of Information Advocates Network*, in der *Coalition Against Unlawful Surveillance Exports* sowie im *Trägerverein des Deutschen Instituts für Menschenrechte*. Wir sind Beobachter bei *European Digital Rights*.

In Deutschland kooperieren wir regelmäßig unter anderem mit *Amnesty International*, *Brot für die Welt*, dem *Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger*, dem *Deutschen Journalistenverband*, der *Deutschen Journalistinnen- und Journalisten-Union in ver.di*, dem *Verein Digitale Gesellschaft*, dem *European Center for Constitutional and Human Rights*, der *Flüchtlingshilfe Iran*, der *Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte*, *Human Rights Watch*, *Journalisten helfen Journalisten*, *netzwerk recherche*, *n-ost*, dem *PEN-Zentrum*, dem *Tactical Technology Collective*, dem *Verband Deutscher Zeitschriftenverleger* sowie mit den verschiedenen politischen Stiftungen.



Mahnwache für den inhaftierten saudi-arabischen Blogger Raif Badawi vor der Botschaft des Königreichs Saudi Arabien in Berlin im Januar 2016 © ROG

Informationsfreiheit im Internet

Reporter ohne Grenzen tritt für eine Stärkung der Pressefreiheit ein – egal ob online oder offline.

Internetfähige Technologien und die Digitalisierung des journalistischen Berufsalltages wirken sich vielfach positiv auf die Arbeit von Journalisten aus, weil mediale Berichterstattung kostengünstiger von Journalisten realisiert und einem größeren Publikum zugänglich gemacht werden kann. Leider hat sich jedoch auch 2016 ein globaler Trend verstetigt, wonach nationale Regierungen das Internet zunehmend regulieren und dabei die Freiheitspotenziale digitaler Technologien unverhältnismäßig stark einschränken. Gleichzeitig wurden Überwachungsbefugnisse von Geheimdienst- und Sicherheitsbehörden ausgebaut. Solche Entwicklungen sind in Afrika und Asien besonders drastisch ausgeprägt, aber weltweit beobachtbar – auch in westlichen Demokratien wie Deutschland.

BND-Gesetz

Nach den Enthüllungen des NSA-Whistleblowers Edward Snowden setzte der Bundestag einen Untersuchungsausschuss ein. Schnell entwickelte

sich aus einem NSA- jedoch ein BND-Skandal. Es kamen Überwachungspraktiken ans Licht, für die dem Bundesnachrichtendienst die gesetzliche Grundlage fehlte. Union und SPD reagierten darauf Ende Juni 2016 mit einem neuen BND-Gesetz. Doch anstatt dem BND Schranken zu setzen, wurden bisher illegale Praktiken legalisiert.

Im Rahmen der sogenannten strategischen Fernmeldeaufklärung soll der Geheimdienst Kommunikation massenhaft filtern, stärker auswerten und Erkenntnisse einfacher mit ausländischen Geheimdiensten teilen können. Für die Pressefreiheit besonders dramatisch: Schutzrechte für Journalisten sind nicht vorgesehen. Damit könnte der BND zum Beispiel völlig legal jedes Gespräch der *New York Times* abhören.

Wir organisierten dagegen Protest, indem wir eine internationale Petition initiierten. Mehr als 20 deutsche und internationale Organisationen unterstützten unsere Forderung, Journalisten vor BND-Überwachung zu schützen. Zudem erarbeiteten wir eine Stellungnahme, diskutierten mit Regierungsvertretern und organisierten eine Demonstration mit, bei der unsere Petition mit den rund 8000

Demonstration gegen das neue BND-Gesetz in Berlin im Oktober 2016
© Franziska Senkel



Unterschriften an Mitglieder des Bundestages übergeben wurde. Im Juni 2016 war Vorstandsmitglied Matthias Spielkamp als Sachverständiger im Innenausschuss des Bundestags zur Reform der Geheimdienstkontrolle und des BND-Gesetzes. Dennoch beschloss der Bundestag das neue BND-Gesetz unverändert im Oktober. *Reporter ohne Grenzen* überlegt nun, gegen das Gesetz zu klagen.

Klage gegen BND-Massenüberwachung

Im Juni 2015 hatten wir eine Klage gegen den Bundesnachrichtendienst beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig eingereicht. Aufgrund aller uns zur Verfügung stehenden Informationen mussten wir davon ausgehen, dass unser E-Mail-Verkehr mit ausländischen Journalisten überwacht worden war. Außerdem halten wir den Betrieb der sogenannten VerAS-Datenbank für illegal, mit dem der BND Metadaten von Telefonaten verknüpft. Im Dezember 2016 verhandelte das Gericht den Fall und entschied mit einem Teilerfolg für *Reporter ohne Grenzen*: Die Zweifel an VerAS teilte das Gericht, weshalb das Verfahren weiterging. Den anderen Teil der Klage wies das Verwaltungsgericht hingegen ab, weil *Reporter ohne Grenzen* nicht ausreichend belegen konnte, tatsächlich von der BND-Überwachung betroffen gewesen zu sein.

Exporte von Überwachungstechnologie

Seit Jahren setzt sich *Reporter ohne Grenzen* dafür ein, den internationalen Handel mit Überwachungstechnologie stärker zu kontrollieren. Journalisten werden gerade in autokratisch regierten Ländern illegal überwacht – und die Produkte stammen häufig von Firmen mit Sitz innerhalb der Europäischen Union. Die Aufnahme solcher Technologien in die Dual-Use-Richtlinie der EU Ende 2014 war ein erster politischer Erfolg. Produkte, die in dieser Richtlinie aufgeführt sind, können schwieriger aus der EU heraus exportiert werden. Allerdings ging der Handel weiter. Die EU-Kommission erarbeitete daher einen Entwurf für eine neue Richtlinie, der im September 2016 veröffentlicht wurde und Verbesserungen für den Schutz der Menschenrechte mit sich bringt. Wir haben uns daraufhin intensiv mit dem Entwurf beschäftigt und eine Lobby-Strategie für das Jahr 2017 entwickelt.



Raum der digitalen Freiheit

Zum dritten Mal haben wir gemeinsam mit dem *Tactical Technology Collective* drei Stipendiaten für zwei Monate nach Berlin eingeladen. In diesem Jahr begrüßten wir unter anderem eine freie Journalistin aus Myanmar, die in ihrer Heimat unter anderem über Korruption und Drogenhandel berichtet. Sie hat bereits direkte Zensur ihrer Arbeit erfahren und ist auch mit digitaler Überwachung in Berührung gekommen. Wir haben sie auch in von *Reporter ohne Grenzen* organisierten Workshops mit einem Dutzend weiterer ausländischer Journalisten im Bereich digitaler Sicherheit geschult.

Vorstandsmitglied Matthias Spielkamp, Geschäftsführer Christian Mühr und Rechtsanwältin Niko Härting vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig im Dezember 2016 © ROG

Podiumsdiskussion zu Pressefreiheit in Myanmar mit der myanmarischen Journalistin Nan Tin Htwe (Links) © ROG



Jurte in der Mongolei
© Karin Deckenbach

Media Ownership Monitor Projekt

Eine offene und freie Gesellschaft braucht Medienvielfalt. Weltweit beobachten wir aber, dass sich der Besitz von Sendern, Verlagen und Online-medien auf einige wenige, immer größere und damit auch mächtigere Akteure reduziert. Oft ist nicht klar, welche Personen – und damit auch welche politischen und wirtschaftlichen Interessen – die Firmen und deren Medieninhalte kontrollieren. Unser Projekt »Media Ownership Monitor« (MOM) schafft hier mehr Transparenz.

Wir fragen nicht nur: »Wem gehören die Medien?«, sondern liefern Antworten und veröffentlichen diese auf Webseiten (www.mom-rsf.org). Nach Pilotprojekten in Kolumbien und Kambodscha 2015 haben wir den MOM 2016 in folgenden Ländern veröffentlicht: Peru, Türkei, Ukraine, Mongolei, Tunesien und Philippinen.

Türkei – oder: the winner takes it all

Unsere Recherchen zeigen den unmittelbaren Einfluss der Regierungspartei AKP und des Präsidenten Erdogan auf fast alle maßgeblichen Massenmedien, die inzwischen meist gleichgeschaltet sind. Das geschieht beim Staatssender TRT direkt und bei kommerziellen Medien über deren Eigentümerstruktur von Mischkonzernen, die überwiegend von Regierungsaufträgen abhängen und deshalb verlässlich regimetreu agieren.

Mongolei – mein Sender, dein Sender

Nur drei Millionen Menschen wohnen in der Mongolei. Dennoch sind dort über 500 nationale Medien registriert. Das MOM-Projekt belegt die oft persönlichen und politischen Interessen der Medienbesitzer, unter ihnen Mandatsträger, Minister oder ehemalige Präsidenten.

Ukraine – Poroschenko und die Schokoladenfabrik

Der Begriff der »Oligarchisierung« der Medienwelt erscheint nirgendwo so greifbar wie in der Ukraine, wo sich politische und wirtschaftliche Interessen mit dem Betrieb von Sendern und Zeitungen vermischen. Die reichsten Männer der Ukraine, die Ehefrau eines Bürgermeisters und Petro Poroschenko, der Präsident des Landes – neben seiner Rolle als Schokoladenproduzent – finden sich auf unserer Liste von Medienbesitzern. In Tunesien hat unser Projekt den Mangel einer funktionierenden Konzentrationskontrolle offenbart und einen alten Bekannten ans Tageslicht befördert – Silvio Berlusconi, der in einen tunesischen Fernsehsender investiert. In Peru konnten wir offenlegen, wie der ohnehin schon marktbeherrschende Zeitungsverlag *El Comercio* auch in anderen Mediengattungen seine Macht ausbaut. Auf den Philippinen dokumentiert MOM neben einem Duopol alteingesessener Familienkonzerne auch die Rolle der Kirche als Medienmacht.

Für 2017 planen wir eine Fortsetzung in Brasilien, Ghana, Serbien, Pakistan und Marokko. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) finanziert.



Pressearbeit

Im Jahr 2016 hat die deutsche Sektion von *Reporter ohne Grenzen* 96 Pressemitteilungen und 17 Kurzstatements veröffentlicht (Veranstaltungseinladungen und ähnliche Ankündigungen nicht mitgezählt). Darin berichteten wir über Verstöße gegen die Medienfreiheit, kritikwürdige Gesetzespläne und Ereignisse in 32 Ländern.

Eine herausgehobene Bedeutung in unserer Pressearbeit hatten die Entwicklungen in der **Türkei**. Intensiv begleiteten wir dort insbesondere den Prozess gegen Chefredakteur Can Dündar und Erdem Gül, den Leiter des Hauptstadtbüros der unabhängigen Zeitung *Cumhuriyet*, außerdem die vorübergehende Inhaftierung unseres Türkei-Korrespondenten Erol Önderoğlu, der ab November wegen angeblicher Terrorpropaganda selbst vor Gericht stand. Nach dem Putschversuch im Juli äußerten wir uns immer wieder zu den massiven Repressionen gegen Journalisten und regierungskritische Medien. Dabei forderten wir auch die Bundesregierung wiederholt zu klaren Stellungnahmen auf.

Verteilung der Meldungen nach Region

Amerika	8
Afrika südlich der Sahara	3
Asien	15
Europa und Zentralasien	62
Naher Osten und Nordafrika	15
International	10

Länder, über die wir am häufigsten berichtet haben

Türkei	29
Deutschland	17
China (einschließlich Hongkong)	7
Polen	5
Syrien	5
Ukraine	4
Iran	3
Russland	3
USA	3

na•news aktuell

Ein Unternehmen der dpa-Gruppe

Wir danken der news aktuell GmbH für Ihre Unterstützung bei der Verbreitung unserer Pressemitteilungen

Mit Blick auf **Deutschland** kritisierten wir mehrmals, dass die große Koalition bei der Reform des BND-Gesetzes ausdrücklich auf Schutzklauseln für Journalisten im Ausland vor deutscher Überwachung verzichtete. Daneben kommentierten wir etwa den Prozess über unsere Klage gegen Massenüberwachung des Bundesnachrichtendienstes und den Umgang deutscher Behörden mit schutzsuchenden Journalisten aus der Türkei.

Mehrfach erinnerten wir an das Schicksal der in **China** unter Hausarrest stehenden Dissidentin und *Deutsche-Welle*-Autorin Gao Yu. Auch vor den deutsch-chinesischen Regierungskonsultationen, zur Parlamentswahl in Hongkong sowie vor einer China-Reise des Bundeswirtschaftsministers machten wir auf die fortdauernde Repression gegen Medien in dem Land aufmerksam.

Anlass zur Kritik gaben auch die gezielten Angriffe der PiS-Regierung in **Polen** auf die Pressefreiheit. Hier forderten wir mehrfach klare Reaktionen der Europäischen Union auf den medienfeindlichen Kurs der Regierung und äußerten uns zu Entwicklungen wie der umstrittenen Medienreform und dem Versuch der Regierung, die Parlamentsberichterstattung zu erschweren.

Auch 2016 wiesen wir immer wieder auf Gräueltaten und Repressalien der Kriegsparteien in **Syrien** gegen Journalisten hin. So veröffentlichten wir einen ausführlichen Bericht über den »Dschihad gegen Journalisten« der Islamistenmiliz Islamischer Staat. Im Juli machten wir auf eine von *Reporter ohne Grenzen* unterstützte Klage von Hinterbliebenen der US-Reporterin Marie Colvin gegen die syrische Regierung aufmerksam. Colvin war 2012 in Homs von Truppen des syrischen Regimes ermordet worden. Als Journalist des Jahres ehrten wir einen Syrer, der unter großen Risiken aus umkämpften Landesteilen wie Aleppo berichtet hat. Ein erfreulicher Anlass war die Freilassung einer rund ein Jahr lang in Syrien entführten deutschen Journalistin.

Mehrfach thematisierten wir die Situation der Medienfreiheit in **Russland**. So forderten wir die russische Regierung vor den Parlamentswahlen dazu auf, unabhängige Berichte zuzulassen und kritische Journalisten und Blogger nicht länger strafrechtlich zu verfolgen. Zudem kritisierten wir die Festnahme des Frankreich-Korrespondenten der ukrainischen Nachrichtenagentur *Ukrinform*, Roman Suschtschenko, im Oktober in Moskau.

Reporter ohne Grenzen in den Medien

Nennungen in	Tages-/Wochenzeitungen	Hörfunk-/Fernsehinterviews
<i>Reporter ohne Grenzen</i> insgesamt	1804	228
Häufigste Länder:		
Türkei	731	93
Deutschland	660	45
Syrien	144	12
Polen	56	3
Irak	47	4
Iran	46	2
Russland	44	5
USA	35	0
Ägypten	29	0
Afghanistan	26	0
Ukraine	21	10
Andere Länder	100	54

Analyse der Entwicklung

Die Medienresonanz auf unsere Pressearbeit war 2016 erneut hoch. In deutschen Tages- und Wochenzeitungen fiel der Name *Reporter ohne Grenzen* in 1804 Meldungen und Berichten. Hörfunk- und Fernsehsendern gaben wir 228 Interviews, darunter auch einige, für die wir Exiljournalisten, ausländische Gäste oder Experten vermittelten. Auf unserer Webseite wurden unsere Pressemitteilungen 50.154 Mal aufgerufen, unsere Kurznachrichten auf Twitter wurden insgesamt rund 17,5 Millionen Mal von Nutzern gesehen.

Oft wurden wir mit Einschätzungen zur **Türkei** zitiert oder interviewt. Viele dieser Nennungen bezogen sich auf den Prozess gegen Can Dündar und Erdem Gül sowie auf die massiven Repressalien gegen ihre Kollegen von der Zeitung *Cumhuriyet*. In der zweiten Jahreshälfte standen die meisten Nennungen im Zusammenhang mit der massiven Unterdrückung der Medien nach dem Putschversuch in der Türkei.

Daneben hatten sehr viele Berichte mit ROG-Nennung einen **Deutschland**-Bezug, insbesondere im Zusammenhang mit unserer Kritik an der BND-Reform. Ein weiteres Thema vor allem zu Jahresbeginn waren die gewaltsamen Angriffe auf Journalisten in Deutschland.

Oft genannt wurden wir wie in den Vorjahren im Kontext der jährlichen **Rangliste der Pressefreiheit**. Groß war auch wieder das Interesse an unserer zum Jahresende veröffentlichten **Jahresbilanz** über getötete, entführte und inhaftierte Journalisten.

Pressegespräche

Mit mehreren Pressegesprächen lenkten wir die Aufmerksamkeit von Journalisten auf ausgewählte Länder und Entwicklungen. So stellte am 2. Juni unser Vorstandsmitglied Gemma Pörzgen den von ihr recherchierten und verfassten Ukraine-Länderbericht »Ernüchterung nach dem Euromaidan« vor. Ergänzt wurden ihre Beobachtungen und Analysen durch die Erfahrungen der Journalistin Maria Warfolomejewa aus dem von Separatisten besetzten ostukrainischen Luhansk.

Die Lage der Journalisten speziell im Osten der Ukraine, von wo viele Medienschaffende vor Gewalt und Drohungen der Separatisten fliehen mussten, thematisierten wir erneut am 22. November. Dabei sprach die aus Donezk geflüchtete Fernsehjournalistin und ROG-Stipendiatin Julia Boschko über die Situation vor Ort, ergänzt durch Kyril Savin, Ländermanager Ukraine der *Deutsche Welle Akademie*.

Die Arbeitsbedingungen von Karikaturisten in Indien waren Thema eines Gesprächs am 30. November mit Aseem Trivedi. Der Zeichner und Herausgeber einer Comic-Zeitschrift wurde unter anderem wegen seiner vielbeachteten »Cartoons gegen Korruption« unter Vorwürfen wie Volksverhetzung und Beschimpfung nationaler Symbole angeklagt.



Vorstandsmitglied Gemma Pörzgen, Pressereferentin Ulrike Gruska und die ukrainische Journalistin Maria Warfolomejewa beim Pressegespräch zum Ukraine-Länderbericht in Berlin im Juni 2016
© ROG

Öffentlichkeitsarbeit

Mit zahlreichen Veranstaltungen haben wir 2016 auf die weltweite Situation von Medienschaffenden aufmerksam gemacht. In unserer Arbeit spielten die Ereignisse in der Türkei eine dominierende Rolle. Aber auch die Entwicklungen der Presse-

freiheit auf den Philippinen, in Saudi Arabien oder in Deutschland waren wichtige Themen – bei 28 Podiumsdiskussionen, neun Demonstrationen und knapp 40 weiteren Veranstaltungen. In 13 Petitionen und Protestmailings konnten wir 166.980 Unterschriften sammeln.



Demonstration für die Freilassung von Erol Önderoğlu vor der türkischen Botschaft (27.06.2016) © Chris Grodotzkijlib collective

Protestaktion vor der türkischen Botschaft (14.11.2016) © Thomas Rusch

Gespräch über Syrien im Rahmen der Rauminstallation »ZUHÖREN: Continu« von Sasha Waltz im Berliner Radialsystem (09.02.2016) © Mirko Lux

Podiumsdiskussion »Polen – Verstaatlicht oder Entpolitisiert?« im taz Café (09.06.2016) © ROG





Übergabe der Petitionen gegen das BND-Gesetzespaket (20.10.2016)
© Franziska Senkel

Start des Media Ownership Monitor auf den Philippinen (23.11.2016) © ROG

Mahnwache für den inhaftierten saudi-arabischen Blogger Raif Badawi (08.01.2016)
© ROG

Verleihung des »Leuchtturm«-Medienpreises von netzwerk recherche an Can Dündar, überreicht von EU-Parlamentspräsident Martin Schulz (08.07.2016)
© Raphael Hünerfauth



WENN NIEMAND MEHR ÜBER INHAFTIERTE JOURNALISTEN IN CHINA SCHREIBT, SIND DANN ALLE WIEDER FREI?



REPORTER OHNE GRENZEN E.V. - WWW.REPORTER-OHNE-GRENZEN.DE
SPENDENKONTO IBAN: DE26 1009 0000 5667 7770 80 - BIC: BEVODE33

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR INFORMATIONSFREIHEIT
[20 JAHRE]



Auszeichnungen für Reporter ohne Grenzen

Bundesverdienstkreuz für ROG-Gründer

Im Oktober 2016 wurde Michael Rediske, der 1994 die Gründung von *Reporter ohne Grenzen* in Deutschland initiiert hat, von Joachim Gauck im Schloss Bellevue mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Seit 23 Jahren ist er einer der beiden ehrenamtlichen Vorstandssprecher von *Reporter ohne Grenzen*. Anlässlich des Tags der deutschen Einheit ehrte Joachim Gauck Bürger und Bürgerinnen für ihr gesellschaftliches Engagement.

Michael Rediske hat im Mai 1994 die Gründung der deutschen Sektion mit einem Aufruf initiiert und nach der Gründungsversammlung im Juni die Arbeit für bedrohte Journalisten in der taz-Redaktion, der er damals angehörte, begonnen. Zum ersten Vorstand von *Reporter ohne Grenzen* gehörten auch Andreas Artmann und Gemma Pörzgen.

Über die Jahre wuchs die Geschäftsstelle immer weiter, die jetzt mehr als ein Dutzend Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen umfasst. Die Zahl der Mitglieder stieg von 50 bei der Gründungsversammlung auf heute mehr als 1900 Vereins- und Fördermitglieder.

Göttinger Friedenspreis

Wir freuen uns über die Auszeichnung mit dem Göttinger Friedenspreis 2017. Ende 2016 gab die Stiftung Dr. Roland Röhl, die den Preis vergibt, die diesjährigen Preisträger bekannt. Mit der Ehrung würdigte die Jury *Reporter ohne Grenzen* für den »ebenso gefahr- wie verdienstvollen publizistischen, couragierten und engagierten Einsatz«.

Neben *Reporter ohne Grenzen* wurde das seit 2014 erscheinende syrische Magazin Saiedet Souria (»Frauen Syriens«) ausgezeichnet. Durch die Arbeit der Preisträger könne sich die Öffentlichkeit ein faktenbasiertes, objektiviertes Bild über die oft unübersichtliche und widersprüchliche Situation in Krisen- und Kriegsgebieten machen, so die Begründung der Jury.

Der Göttinger Friedenspreis der Stiftung Dr. Roland Röhl wird seit 1999 jährlich an Personen oder Gruppen verliehen, die sich durch wissenschaftliche Arbeit oder praktischen Einsatz um den Frieden besonders verdient gemacht haben. Die Stiftung wurde vom 1997 verstorbenen Göttinger Wissenschaftsjournalisten Roland Röhl initiiert. Zu den bisherigen Preisträgern zählen unter anderem die Gesellschaft für bedrohte Völker und die Menschenrechtsorganisation Pro Asyl.

Bundespräsident Joachim Gauck zeichnet im Oktober 2016 in Berlin Michael Rediske anlässlich des Tags der Deutschen Einheit mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland aus. © dpa

Verleihung des Göttinger Friedenspreises im März 2017 © janvetter.com



Als Kawthar mit 16 Jahren zwangsverheiratet wurde, wünschte sie sich, ein Drache zu sein und den ungeliebten Ehemann zu verjagen © Omar Imam

Der Band »Fotos für die Pressefreiheit« gibt einen Überblick über die Lage der Pressefreiheit in den Ländern, die uns in einem Jahr am meisten beschäftigt haben. Bildessays renommierter Fotografen werden durch Texte ergänzt, die über deren Arbeitsbedingungen Auskunft geben. Bilder und Texte für das Fotobuch 2016 wurden von den Fotografen und Journalisten unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Erlös aus dem Verkauf des Buches fließt vollständig in unsere Pressearbeit und Nothilfe wie Anwaltskosten und medizinische Hilfe für verfolgte Journalisten. Dem Fotobuch-Team unter Leitung von Projektmanagerin Barbara Stauss gehörten unter anderem Pressereferentin Ulrike Gruska, Vorstandsmitglied Gemma Pörzgen und der Grafiker Jonas Herfurth an. Gedruckt wurde der Band von der Berliner Druckerei Ruksaldruck.

Es waren keine gewöhnlichen Nachrichtenbilder, mit denen das Fotobuch 2016 die gravierenden Umbrüche in der Welt dokumentierte. Mit ihrem besonderen Blick eröffneten die beteiligten Fotografen neue Perspektiven auf Brennpunkte des Nachrichtengeschehens und erzählten Ereignisse

neu, die für tagesaktuelle Medien tausendfach abfotografiert worden waren, aber dadurch nicht unbedingt besser verständlich wurden.

Omar Imam aus Syrien etwa war selbst Flüchtling, als er in aufwändig inszenierten, surrealistischen Kompositionen die Träume und Ängste seiner Leidensgenossen in Zeltlagern im Libanon festhielt. Jahangir Yusuf aus Aserbaidschan setzte den auf Hochglanz polierten Fotos des Regimes realistische Szenen entgegen und zeigte die Armut der Bevölkerung. Sarker Protick aus Bangladesch nutzte grellbunte Inszenierungen in den Filmstudios von Dhaka, um von Korruption und Extremismus zu erzählen. Tamas Soki aus Ungarn, das im Sommer 2015 zehntausende Flüchtlinge durchquerten, schilderte mit kühler Präzision den Bau eines 175 Kilometer langen Grenzzauns. Die Fotokünstlerin Tina Remiz bat Fotografen aus Russland und der Ukraine um Szenen aus deren Alltag und ließ sie zu Collagen verschmelzen. Der Kriegsfotograf Yannis Behrakis aus Griechenland steuerte für den Fotoband seine eindrucksvolle Dokumentation verzweifelter Pensionäre bei.

KEINE FREIHEIT OHNE PRESSEFREIHEIT



**„Fotos für die Pressefreiheit 2016‘
berührt, zeigt neue Wahrheiten und
klärt auf.“**

SIMIN JAWABREH, TAGESSPIEGEL 9. MAI 2016

**„Demonstranten auf dem Maidan,
weinende Soldaten, Flüchtlinge
im Tschad – Journalisten setzen
ihr Leben aufs Spiel, um Kriegen
und Katastrophen ein Gesicht
zu verleihen. Dieser Bildband
dankt es ihnen.“**

STERN.DE, 27. MAI 2015

**„Die Schönheit des Schrecklichen. Sie begegnet uns häufig,
auch wenn wir Bilder aus Kriegen, von verwüsteten Landschaften,
von Hunger und Heroismus sehen. Auch wenn wir uns das ungern
eingestehen. Ein tolles Foto, so echt, und dieser Himmel! Gedanken,
die beim Blättern in der neuesten Ausgabe der jährlich
erscheinenden ‚Fotos für die Pressefreiheit‘ der Organisation
Reporter ohne Grenzen auf- und abtauchen.“**

BERLINER ZEITUNG, BARBARA WEITZEL, 8. MAI 2015

**VERVOLLSTÄNDIGEN SIE
IHRE SAMMLUNG ODER
VERSCHENKEN SIE EINEN
FOTOBAND!**

MIT DEM KAUF DER FOTOBÜCHER
UNTERSTÜTZEN SIE DEN EINSATZ
VON REPORTER OHNE GRENZEN FÜR
MEHR SICHERHEIT UND BESSEREN
SCHUTZ VON JOURNALISTEN UND
BLOGGERN WELTWEIT.

- 1994 100 FOTOS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT
- 1995 100 FOTOS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT
- 1996 DIE WÜRDE DES MENSCHEN
- 1997 STILLE ZEUGEN
- 1998 MEINE BILDER SIND NOTIZEN
- 1999 HENRI CARTIER-BRESSON FÜR DIE PRESSEFREIHEIT
- 2000 LEBENSWANDEL
- 2001 100 FOTOS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT
- 2002 ÜBERLEBEN IM ALLTAG
- 2003 WILLKOMMEN IM WUNDERLAND
- 2004 GRENZGÄNGE
- 2005 RESPEKT
- 2006 QUER
- 2007 TRAUM UND TRAUMA
- 2008 NAHTSTELLEN
- 2009 TATORTE
- 2010 FOTOS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT 2010
- 2011 FOTOS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT 2011
- 2012 FOTOS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT 2012
- 2013 FOTOS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT 2013
- 2014 FOTOS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT 2014
- 2015 FOTOS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT 2015
- 2016 FOTOS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT 2016

BESTELLEN SIE UNTER: WWW.REPORTER-OHNE-GRENZEN.DE

Dort finden Sie genauere Informationen zu den einzelnen Fotobänden und können sicher und bequem online bezahlen.

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR INFORMATIONSFREIHEIT

Recherchieren
Anklagen
Unterstützen.
www.reporter-ohne-grenzen.de

Einnahmen-Überschussrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Einnahmen	[Euro]
Verkauf Fotobuch	37.989,10
Anzeigen Fotobuch	70.721,01
Erlöse sonstige Verkäufe	2.035,40
Verlöse Verkauf Weapen	47.779,70
eingenommene Umsatzsteuer	25.522,16
Mitgliedsbeiträge	135.215,27
Spenden	613.034,43
Bußgelder	11.750,00
Zuwendung BMZ für Media Ownership Monitor	499.800,00
sonstige Einnahmen	2.457,78
Zuwendung AA für »Raum der digitalen Freiheit«	17.167,14
Zuwendung RBSG für Ukraine-Bericht	10.000,00
Erträge nach dem Entgeltfortzahlungsgesetz	1.285,21
Wertpapierzinsen und Zinserträge	97,60
Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren	110,07
Erträge aus Erbschaft	25.000,00
Summe Einnahmen	1.499.964,87

Ausgaben	[Euro]	davon ROG	davon BMZ	davon AA	davon IGF-D	davon RBSG
Produktionskosten Fotobuch wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	25.395,52					
Produktionskosten Weapen	34.985,38					
Provision Vertrieb Fotobuch, SOVA, Carnivora	2.857,98					
Werbung Facebook	1.169,35					
<i>Personalkosten</i>	394.268,71	351.091,62	42.596,41	0,00	580,68	0,00
<i>Abschreibungen Anlagevermögen</i>	8.882,92					
<i>Miete</i>	46.028,34	45.028,34	0,00	0,00	1.000,00	0,00
<i>Gas, Strom, Wasser</i>	2.503,71					
<i>Reinigung</i>	4.053,00					
<i>Versicherungen</i>	4.676,08					
Mitgliedsbeiträge an andere Organisationen	1.017,55					
<i>EDV-Aufwand</i>	66.759,74	40.389,34	26.370,40	0,00	0,00	0,00
<i>Druck- und Layoutkosten</i>	29.280,78	28.268,17	297,62	0,00	714,99	0,00
Reisekosten und Honorare Gäste	13.244,92	5.217,18	0,00	8.027,74	0,00	0,00
<i>Bewirtungskosten</i>	11.391,76	3.718,38	265,27	1.163,82	6.244,29	0,00
Fahrt- und Reisekosten Arbeitnehmer und Vorstand	116.839,05	7.574,49	106.403,66	1.317,16	906,89	636,85
<i>Kurierdienste</i>	1.313,08					
<i>Sonstige betriebliche Aufwendungen</i>	5.949,03					
<i>Honorare</i>	293.315,47	18.946,42	256.348,19	5.166,00	3.932,86	8.922,00
<i>Porto</i>	29.448,65					
<i>Telefon und Internet</i>	7.435,75					
<i>Bürobedarf</i>	8.886,17	8.814,29	0,00	71,88	0,00	0,00
Zeitschriften, Bücher	1.025,74					
Fortbildungskosten	782,00	682,00	0,00	100,00	0,00	0,00
Rechts- und Beratungskosten	6.023,80					
<i>Abschluss- und Prüfungskosten</i>	2.738,14					
<i>Nebenkosten Geldverkehr</i>	5.699,75	4.977,85	625,70	0,00	96,20	0,00
Unterstützungsfonds für Journalisten in Not	45.320,93					
Managmentgebühren Vermögensverwaltung	279,94					
Wertpapiersteuer	9,52					
Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren	1,70					
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	1.000,14					
Gewerbesteuer	1.143,18					
Abziehbare Vorsteuer	8.322,81					
gezahlte Umsatzsteuer	16.202,20					
Summe Ausgaben	1.198.252,79					
Überschuss	301.712,08					

ROG = Reporter ohne Grenzen

BMZ = Fördermittel für Media Ownership Monitor

AA = Fördermittel für »Raum der digitalen Freiheit«

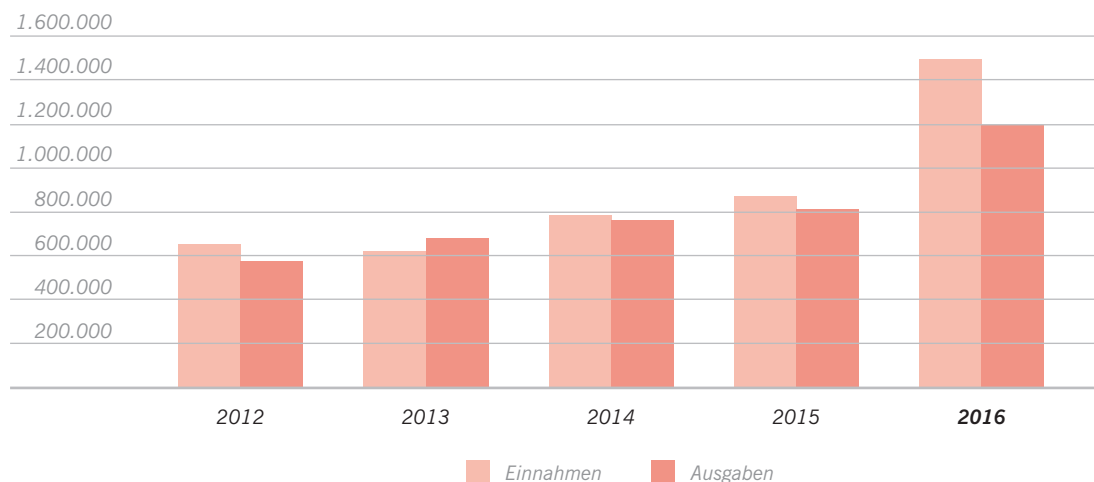
IGF = Spenden für Internet Governance Forum Deutschland

RBSG = Fördermittel Robert Bosch Stiftung für Ukraine-Bericht

Die Einnahmen-Überschussrechnung unter Einbeziehung der Buchführung wurde im Mai 2016 durch die Solidaris Revisions-GmbH (Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft) geprüft. Der Prüfbericht erklärt: »Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Einnahmen-Überschussrechnung den allgemeinen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.«

 Solidaris Revisions-GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft

Einnahmen und Ausgaben 2012 bis 2016 [in Euro]



Reporter ohne Grenzen ist vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) auf den transparenten, sparsamen und vertrauenswürdigen Umgang mit Spenden und Mitgliedsbeiträgen geprüft worden. Seit 2013 tragen wir das DZI Spenden-Siegel. Das DZI vergibt das Spenden-Siegel jährlich und bestätigt uns damit die satzungsgemäße, sparsame sowie wirksame Mittelverwendung unter Beachtung der steuerrechtlichen Vorschriften.

Wo kommt das Geld für unsere Arbeit her?

Wir haben das Jahr 2016 mit einem Rekordüberschuss von 301.712,08 Euro abgeschlossen.

Die Gesamteinnahmen des Vereins konnten wir im Jahr 2016 um fast 72 Prozent auf 1.499.964,87 Euro steigern. Das sind die höchsten Einnahmen der Vereinsgeschichte. Dieses Ergebnis ist in erster Linie auf eine Steigerung der Spenden-Einnahmen – vor allem Spenden von Einzelpersonen – um 62 Prozent auf 613.034,43 Euro sowie auf die um 150 Prozent auf 499.800 Euro gestiegenen Einnahmen aus einer Förderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zurückzuführen. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen sind – auch aufgrund einer von der Mitgliederversammlung beschlossenen Erhöhung des Beitrags – um 13 Prozent auf 135.215,27 Euro gestiegen. Einmalig haben wir Zuwendungen von der Robert Bosch Stiftung (10.000 Euro) und vom Auswärtigen Amt (17.167,14 Euro) erhalten.

Aufgrund der gestiegenen Spendeneinnahmen haben sich die liquiden Mittel des Vereins um

knapp 106 Prozent erhöht. Am 31. Dezember 2016 verfügte der Verein über liquide Mittel von 618.500,30 Euro.

Die Einnahmen aus dem von unserem Kuratorium initiierten Spendenaufruf an deutsche Medienunternehmen zur Finanzierung unseres Referats »Hilfe für Journalisten in Not« waren rückläufig und beliefen sich auf 36.000 Euro. Das ist ein Anteil von 5,8 Prozent an den Spenden. Der E-Mail-Dienstleister Posteo unterstützte uns mit Spenden zur Finanzierung unseres Arbeitsbereichs »Informationsfreiheit im Internet«. Für das Internet Governance Forum Deutschland erhielt der Verein zudem mehrere zweckgebundene Spenden in Höhe von 15.000 Euro. Die BMZ-Förderung macht zwar 33 Prozent der Gesamteinnahmen aus. Aber der Vorstand hat seinen Beschluss erneuert, aus diesen Einnahmen keine festen Stellen für die laufende Arbeit zu finanzieren. Das sichert die Unabhängigkeit von *Reporter ohne Grenzen*.

Mit 40 Prozent der Gesamteinnahmen sind Spenden weiterhin unsere wichtigste Einnahmequelle. Neun Prozent der Gesamteinnahmen

WIR TRAUERN 2016 UM

Afghanistan: 20. Jan **Hossein Amiri**, Medienassistent / 20. Jan **Maryam Ebrahimi**, Medienassistentin / 20. Jan **Mehri Azizi**, Medienassistentin / 20. Jan **Mohammad Ali Mohammadi**, Medienassistent / 20. Jan **Mohammad Djavad Hosseini**, Medienassistent / 20. Jan **Mohammad Hossein**, Medienassistent / 20. Jan **Zeynab Mirzai**, Medienassistentin / 06. Jun **Zabihullah Tamanna**, Journalist / 06. Jun **David Gilkey**, Journalist / 04. Nov **Nematullah Zahir**, Journalist / Bangladesch: 06. Apr **Samad Nazim Uddin**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / Brasilien: 10. Mär **João Valdecir de Borba**, Journalist / 24. Jul **João Miranda Do Carmo**, Journalist / 17. Aug **Maurício Campos Rosa**, Journalist / Demokratische Republik Kongo: 15. Nov **Marcel Lubala**, Journalist / El Salvador: 10. Mär **Nicolás Humberto García**, Journalist / Guatemala: 17. Mär **Mario Roberto Salazar Barahona**, Journalist / Guatemala: 25. Jun **Álvaro Aceituno López**, Journalist / Guinea: 05. Feb **El Hadj Mohamed Diallo**, Journalist / Indien: 13. Feb **Karun Misra**, Journalist / 13. Mai **Ranjan Rajdev**, Journalist / Irak: 12. Jan **Hassan Al-Anbaki**, Journalist / 12. Jan **Saif Talal**, Journalist / 13. Aug **Wedad Hussein Ali**, Journalist / 14. Aug **Saïd Moustapha**, Journalist / 20. Aug **Ghani Ali**, Medienassistent / 21. Okt **Ahmed Hajr Oglu**, Journalist / 22. Okt **Ali Risan**, Journalist / 06. Dez **Mohammed Thabet Shazaza**, Journalist / Jemen: 17. Jan **Almigdud Mojalli**, Journalist / 22. Jan **Hashem Al-Hamran**, Journalist / 16. Feb **Ahmed Al-Shaibani**, Journalist / 21. Mär **Mohammed Al-Yemeni**, Journalist / 21. Jul **Abdelkarim Al-Jarbani**, Journalist / Jordanien: 25. Sep **Nahed Hattar**, Journalist / Kenia: 07. Sep Dennis Otiengo, Journalist / Libyen: 23. Jun **Khaled Al-Zentani**, Journalist / 21. Jul **Abdelkader Fassouk**, Journalist / 02. Okt **Jeroen Oerlemans**, Journalist / Mexiko: 21. Jan **Marcos Hernández Bautista**, Journalist / 09. Feb **Anabel Flores Salazar**, Journalistin / 20. Feb **Moisés Dagdug Lutzow**, Journalist / 25. Apr **Francisco Pacheco Beltrán**, Journalist / 19. Jun **Elidio Ramos Zárate**, Journalist / 26. Jun **Salvador García Olmos**, Journalist / 20. Jul **Pedro Tamayo Rosas**, Journalist / 12. Sep **Augustín Pavia**, Journalist / 14. Sep **Aurelio Cabrera Campos**, Journalist / Pakistan: 08. Aug **Ahmed Shehzad**, Journalist / 08. Aug **Khan Mehmood**, Journalist / Peru: 20. Nov **Hernán Choquepata Ordóñez**, Journalist / Somalia: 05. Jun **Sagal Salad Osman**, Journalistin / 27. Sep **Abdiaziz Mohamed Ali**, Journalist / Südsudan: 26. Sep **Isaac Vuni**, Journalist / Syrien: 08. Feb **Zakaria Ourfali**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 19. Feb **Majd Al Dairani**, Journalist / 05. Jun **Osama Jumaa**, Journalist / 24. Jun **Khaled Issa**, Journalist / 26. Jun **Samer Muhammad Abboud**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 26. Jun **Sami Joudat Rabah**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 26. Jun **Mohamed Marwan Al-Issa**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 26. Jun **Moustafa Hasseh**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 11. Jul **Ibrahim Al-Omar**, Journalist / 14. Jul **Abdallah Mohammed Ghannam**, Journalist / 20. Jul **Mohammad Mustafa**, Journalist / 01. Aug **Mohammed Sayed Hassan**, Journalist / 02. Aug **Ahmad Al-Hallaq**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 02. Sep **Ali Abu Ez-Zain**, Journalist / 02. Sep **Shamel Al Ahmed**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 07. Sep **Ayman Raja Bajboj**, Journalist / 30. Sep **Layth Al-Halabi**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 06. Nov **Ammar Bakkour**, Journalist / 12. Nov **Mohsen Khazai**, Journalist / Türkei: 12. Apr **Mohammed Zahir Al-Sherqat**, Journalist / Ukraine: 20. Jul **Pavel Sheremet**, Journalist

Keine Freiheit ohne Pressefreiheit

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR INFORMATIONSFREIHEIT

www.reporter-ohne-grenzen.de

stammen aus Mitgliedsbeiträgen und sieben Prozent aus dem Erlös des Fotobuchs.

Folgende Medienunternehmen sind unserem Aufruf 2016 gefolgt, unserer Referat »Hilfe für Journalisten in Not« zu finanzieren. Ihnen danken wir herzlich:

- Bauer Media Group, Heinrich Bauer Verlag KG
- Gruner + Jahr AG & Co KG
- ProSiebenSat.1 Media SE
- SPIEGEL-Verlag Rudolf Augstein GmbH & KG
- Südwestdeutsche Medien Holding GmbH
- Stiftung Presse-Haus NRZ / Rheinisch-Westfälische Verlagsgesellschaft mbH

Wo ist das Geld hingeflossen?

Im Jahr 2016 sind die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr (2015: 812.136,67 Euro) um 47 Prozent auf 1.198.252,79 Euro gestiegen. Diese erneute Ausgaben-Steigerung ist in erster Linie auf die BMZ-Förderung für das »Media Ownership Monitor«-Projekt zurückzuführen (499.800 Euro). Aufgrund des hohen Spendenaufkommens waren wir in der Lage, die Ausgaben für unseren Nothilfe-Fonds für die Unterstützung von Medienschaffenden um 68 Prozent auf 45.320,93 Euro zu erhöhen und so insbesondere adäquat auf die hohe Zahl an Anfragen aus der Türkei reagieren zu können. Die Personalkosten waren wie in den Vorjahren auch im Jahr 2016 der größte einzelne Ausgabenposten. Nach einer einjährigen Vakanz haben wir im Juni die Stelle im Referat »Informationsfreiheit im Internet« wiederbesetzt und im Pressereferat ab September eine zusätzliche volle Stelle geschaffen.

Das aktuelle Team in der Geschäftsstelle von *Reporter ohne Grenzen*

(Stand September 2017, in alphabetischer Reihenfolge)



Ali Celikkan
Mitarbeiter Nothilfe und
Flüchtlingsarbeit
Tel: 030 609 895 33 – 13

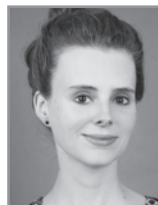


© Marko Bubbmann

Michaela Orizu
Referentin für Fundraising
Tel.: 030 609 895 33 – 15
mo@reporter-ohne-grenzen.de



Mohammed Chahrour
Mitarbeiter Nothilfe und
Flüchtlingsarbeit
Tel: 030 609 895 33 – 24
mc@reporter-ohne-grenzen.de



Anne Renzenbrink
Referentin für Pressearbeit
Tel: 030 609 895 33 – 19
ar@reporter-ohne-grenzen.de

© Dietmar Gust



Christoph Dreyer
Referent für Pressearbeit
Tel: 030 609 895 33 – 14
cd@reporter-ohne-grenzen.de



Daniel Schmidhäussler
Referent für Medien- und
Öffentlichkeitsarbeit
Tel: 030 609 895 33 – 26
ds@reporter-ohne-grenzen.de



Ulrike Gruska
Referentin für Pressearbeit
Tel: 030 609 895 33 – 16
ug@reporter-ohne-grenzen.de



© Dietmar Gust

Barbara Stauss
Projektleiterin »Fotos für die
Pressefreiheit«
Tel: 030 609 895 33 – 0
bs@reporter-ohne-grenzen.de

© Mathias Bothor



Katrin Jantke
Referentin für Mitglieder und
Verwaltung
Tel: 030 609 895 33 – 11
kj@reporter-ohne-grenzen.de



© Dietmar Gust

Jens-Uwe Thomas
Referent für Nothilfe und
Flüchtlingsarbeit
Tel: 030 609 895 33 – 13
jt@reporter-ohne-grenzen.de

© Dietmar Gust



Christian Mihr
Geschäftsführung
Tel: 030 609 895 33 – 0
cm@reporter-ohne-grenzen.de



© Andreas Monning

Mirjam Weißkopf
Teamassistentin / Spendenservice
Tel: 030 609 895 33 – 0
mwei@reporter-ohne-grenzen.de



Daniel Moßbrucker
Referent für Informationsfreiheit
im Internet
Tel: 030 609 895 33 – 23
dm@reporter-ohne-grenzen.de



Externe Service-Mitarbeiter



Ingrid Köllein

Minijob Spendenbuchhaltung



Markus Reimer

Computer / IT Betreuung

Media Ownership Monitor



Patricia Cornils

Projektmanagerin Brasilien
pc@reporter-ohne-grenzen.de



Lisa Kretschmer

Koordination/Projektmanagerin
Ghana, Kambodscha und
Philippinen
Tel: 030 609 895 33 – 20
lk@reporter-ohne-grenzen.de



Clothilde le Coz

Projektmanagerin Marokko
cc@reporter-ohne-grenzen.de



Ariane Schneider

Buchhaltung



Nafisa Hasanova

Projektmanagerin Pakistan und
Serbien
nh@reporter-ohne-grenzen.de



Olaf Steenfadt

Projektleiter
os@reporter-ohne-grenzen.de



Frauke Hauptenthal

Studentische Mitarbeiterin
fh@reporter-ohne-grenzen.de
030 609 895 33 – 0



Dilay Yalcin

Projektmanagerin Türkei
dy@reporter-ohne-grenzen.de

© Afshin Morovati

© Astrid Köhler

© Michael Frietsch

Vereinsämter (ehrenamtlich)

Der Vereinsvorstand

© Diethmar Gust



Katja Gloger

© Diethmar Gust



Britta Hilpert
(geschäftsführender
Vorstand)

© Diethmar Gust



Gemma Pörzgen

© Diethmar Gust



Dr. Michael Rediske
(geschäftsführender
Vorstand)

© Alexander Janetzko



Matthias Spielkamp

Das Kuratorium (aktueller Stand)

© Carmen Sauerbrey



Dr. Thomas Bellut

© Michael B. Rehders/
DER SPIEGEL



Klaus Brinkbäumer

© MADSACK Medien-
gruppe



Wolfgang Büchner

© Jim Rakete für die
DIE ZEIT



Peter-Matthias Gaede

© Jim Rakete für die
DIE ZEIT



Giovanni di Lorenzo

© Kai-Uwe Heinrich



Lorenz Maroldt

© NDR Christian
Spielmann



Georg Mascolo

© Gaby Gerster



Bascha Mika

© Reto Klar



Jan-Eric Peters

© Anatol Kotte



Andreas Petzold

© DW/P. Böll



Ines Pohl

© Catherina Hess



Dr. Heribert Prantl

© Dirk Brunneck



Jörg Quoos

© rbb/Thorsten Klapsch



Patricia Schlesinger

© Marco Prosch



Prof. Dr. Karola Wille

Kassenprüferinnen: Annette Rogalla | Adelheid Feilcke

Ausgeschiedene Kuratoriumsmitglieder 2016/2017: Wir danken ganz herzlich: Hans-Jürgen Jakobs | Thomas Osterkorn | Dagmar Reim.

Ausgeschiedene Mitarbeiter 2016/2017: Wir danken ganz herzlich: Clara Schneider, Referentin Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit | Karin Deckenbach, Projektmanagerin Mongolei beim Media Ownership Monitor | Nina Ludewig, Projektmanagerin Peru beim Media Ownership Monitor | Katharina Zügel, Projektmanagerin Tunesien beim Media Ownership Monitor.

Ausgeschiedene Praktikanten: Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Praktikanten aus dem Jahr 2016: Anna Erhard | Anour Esa | Madlen Haabach | Viviane Harkort | Frieder Kleinert | Sebastian Lücke | Luise Ritter | Florian Sander | Philina Schmidt | Jakob Schäfer | Josephine Spannuth.

Danke!



Liebe Freundinnen und Freunde von *Reporter ohne Grenzen*,

mit Ihrer Unterstützung können wir viel bewegen. Ihr Beitrag macht unser Engagement für die Presse- und Informationsfreiheit erst möglich!

Derzeit (Stand August 2017) zählt unsere Organisation 1564 Vereinsmitglieder und 417 Fördermitglieder. Seit Vereinsgründung 1994 haben 6143 Spenderinnen und Spender sowie 571 Institutionen und Unternehmen unsere Arbeit unterstützt.

Im Jahr 2016 begrüßten wir 195 neue Vereinsmitglieder und 131 neue Fördermitglieder, 1283 neue Spenderinnen und Spender sowie 57 neue Institutionen und Firmen, die gespendet haben.

Presse- und Informationsfreiheit für alle und weltweit lautet unser gemeinsames Ziel. Mit Ihrer Hilfe werden wir alles dafür tun und stets aufs Neue darum kämpfen. Umso mehr freuen wir uns, wenn Sie uns auch weiterhin begleiten und unterstützen.

Vielen Dank!

Zum 40. Geburtstag der verfolgten Investigativjournalistin Khadija Ismajilowa hat Reporter ohne Grenzen im Mai 2016 zu einer Protest-Geburts-tagsfeier vor der Botschaft Aserbaidschans in Berlin eingeladen.

© Franziska Senkel

Reporter ohne Grenzen: Recherchieren, Anklagen, Unterstützen

Reporter ohne Grenzen dokumentiert Verstöße gegen die Presse- und Informationsfreiheit weltweit und alarmiert die Öffentlichkeit, wenn Journalisten und deren Mitarbeiter in Gefahr sind. Wir setzen uns für mehr Sicherheit und besseren Schutz von Journalisten ein. Wir kämpfen online wie offline gegen Zensur, gegen den Einsatz sowie den Export von Überwachungstechnik und gegen restriktive Mediengesetze.

Ein globales, dicht geknüpftes Netz für schnelle Information und Intervention entsteht durch mehr als 150 Korrespondentinnen und Korrespondenten der internationalen Organisation. Unser Nothilfe-Referat unterstützt verfolgte Journalisten und ihre Familien.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt dabei auf der Hilfe in den Herkunftsländern der Betroffenen. Wenn es für Journalisten oder ihre Mitarbeiter jedoch lebensgefährlich ist, in der Heimat zu bleiben, bemühen wir uns, ein sicheres Aufnahmeland zu finden.

Seit 1994 ist die deutsche Sektion von Berlin aus aktiv. Der Verein *Reporter ohne Grenzen* ist Teil der

1985 gegründeten internationalen Organisation *Reporters sans frontières* mit Hauptsitz in Paris.

Reporter ohne Grenzen finanziert sich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen sowie durch den Verkauf unseres Fotobuchs.

Reporter ohne Grenzen

- recherchiert und dokumentiert Verstöße gegen die Pressefreiheit weltweit,
- setzt sich ein für Sicherheit und Schutz von Journalisten vor allem in Krisengebieten,
- kämpft gegen Zensur und restriktive Pressegesetze
- hilft bedrohten Journalisten und Bloggern sowie Medien finanziell und juristisch.

Die internationale Organisation *Reporter ohne Grenzen* hat Beraterstatus

- beim Menschenrechtsrat der UNO,
- bei der UNESCO,
- beim Europarat.




Spendenkonto

Reporter ohne Grenzen
IBAN: DE26 1009 0000 5667 7770 80
BIC: BEVODEBB
Berliner Volksbank

Reporter ohne Grenzen e.V.

Friedrichstraße 231 | 10969 Berlin
Fon: 030 609 895 33 – 0
Fax: 030 202 15 10 – 29
E-Mail: kontakt@reporter-ohne-grenzen.de
www.reporter-ohne-grenzen.de

Besuchen Sie uns auch bei

-  facebook.com/reporterohnegrenzen
-  [ReporteroG](https://twitter.com/ReporteroG)
-  [reporterohnegrenzen](https://instagram.com/reporterohnegrenzen)
-  [youtube/reporterogrenzen](https://youtube.com/reporterogrenzen)
-  google.com/+reporterohnegrenzen